

---

---

**GENFER PARTNERSCHAFT FÜR ALKOHOLFRAGEN  
IN ICHTUNG GLOBALE CHARTA**

**10.bis 12.Mai 2000  
Genf, Schweiz**

Dieses Dokument definiert allgemeine Prinzipien um die Rolle des Alkohols in der Gesellschaft näher zu bestimmen. Es zielt auf individuelle und gesellschaftliche Verantwortung in Bezug auf Alkohol und Alkoholkonsum. Dabei wird anerkannt, daß der Genuß von alkoholischen Getränken Vergnügen bereiten kann und weitere positive Aspekte hat. Gleichzeitig drückt das Dokument aber auch die Besorgnis über mögliche schwere negative Konsequenzen des Alkoholkonsums für den Einzelnen, Gemeinden und die gesamte Gesellschaft aus. Das Dokument wurde in Zusammenarbeit mit Experten aus Alkoholwirtschaft und Gesundheitswesen, sowie mit anderen Personen, die an alkoholpolitischen Entscheidungen beteiligt sind, erarbeitet. Es schafft ambitionierte Rahmenbedingungen für den Aufbau umfassender Partnerschaften.

### **Präambel**

Die Bedeutung einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor auf internationaler Ebene wird von immer breiteren Kreisen anerkannt. Angesichts dessen hat ICAP<sup>1</sup> die Initiative ergriffen, ein Konzept für den Aufbau relevanter Partnerschaften zu entwickeln, das zum weltweiten Diskurs über Alkoholpolitik beitragen soll. Dieses Dokument beschreibt neue Wege indem es die gemeinsamen Interessen des Gesundheitswesens, der wissenschaftlichen Forschung, der Alkoholwirtschaft, sowie des staatlichen und des nicht-staatlichen Sektors fördert. Als maßgeblicher Ausgangspunkt dienen die „Dublin Principles“<sup>2</sup> jedoch werden auch Beiträge internationaler Organisationen zur Formulierung alkoholpolitischer Grundsätze berücksichtigt. Dieses Dokument stellt das Produkt eines intensiven Beratungsprozesses dar, in dessen Verlauf ein breites Spektrum jener Experten, die an alkoholpolitischen Entscheidungen beteiligt sind, einbezogen wurden. Diese Beratungen fanden sowohl in regionalen als auch in internationalen Treffen statt. Das Ziel der Beratungen war es zu für alle beteiligten Parteien annehmbaren Prinzipien zu gelangen.

---

<sup>1</sup> Das International Center for Alcohol Policies (ICAP; Internationales Zentrum für Alkoholpolitik) ist eine gemeinnützige Organisation, die von 12 führenden Unternehmen aus dem Alkoholgewerbe fundiert finanziert wird. ICAP hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Alkoholmißbrauch in aller Welt zu bekämpfen und das Verständnis für die Rolle, die das Alkohol in der Gesellschaft spielt, durch Gespräche und Partnerschaften zwischen der Alkoholwirtschaft, dem öffentlichen Gesundheitswesen und anderen Interessengruppen zu fördern.

<sup>2</sup> Die „Dublin Principles of Cooperation Among the Beverage Alcohol Industry, Governments, Scientific Researchers, and the Public Health Community“ („Dubliner Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Alkoholwirtschaft, Regierungen, Wissenschaft und Gesundheitswesen“) wurden am 28.Mai 1997 am National College of Ireland, Dublin, nach allgemeinem Beschluß angenommen.

---

---

## **Alkohol und die Gesellschaft**

Der Genuß von alkoholischen Getränken war und ist Teil des Lebens in vielen Kulturkreisen der Welt, wobei in der Regel von weiten Kreisen auch die schädlichen Folgen des Alkoholmißbrauchs anerkannt werden. Zahlreiche Aspekte des menschlichen Lebens sind eng mit Alkohol verbunden: dazu gehören Sozialkontakte, Festlichkeiten, zeremonielle Handlungen und religiöse Rituale. In einigen Kulturen ist der Konsum alkoholischer Getränke eng in das Alltagsleben integriert -Alkohol gilt dort als Nahrungsmittel -in anderen ist der Genuß von Alkohol verboten -Alkohol gilt dort als unakzeptabel.

In allen Ländern und Kulturen unterliegt der Alkoholkonsum bestimmten gesetzlichen oder gesellschaftlichen Einschränkungen. Dort wo ein rascher gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel die kulturelle Normen und gesellschaftlichen Sitten untergräbt, kann es passieren, daß diese mit den sich ändernden Trinkgewohnheiten nicht Schritt halten können.

## **Politische und gesetzliche Rahmenbedingungen**

Alkoholpolitische Regelungen sollten so formuliert werden, daß die Vorteile und Risiken des Alkoholkonsums gegeneinander abgewogen werden. Dabei sollten wissenschaftliche Ergebnisse berücksichtigt werden. Wenn möglich, sollten alkoholpolitische Regelungen im Rahmen umfassender Partnerschaften zwischen zuständigen Behörden, Vertretern des Gesundheitswesens, der Alkoholwirtschaft, Verbraucherorganisationen, nicht-staatlichen Organisationen und anderen Interessengruppen erarbeitet werden. Dabei sollten den Verkauf und Konsum alkoholischer Getränke betreffende Gesetze und Vorschriften beschlossen und durchgesetzt werden. Das gilt insbesondere in den Bereichen Alkohol am Steuer, illegale Produktion und illegaler Handel sowie Verkauf an Kinder, Minderjährige und Alkoholisierte.

Bei der Bemessung alkoholrelevanter Steuern sollte der Staat einen Mittelweg suchen zwischen dem Wunsch der Alkoholkonsumenten alkoholische Getränke zu einem angemessenen Preis erwerben zu können, dem staatlichen Bedarf nach Steuereinnahmen und dem Bestreben unerwünschte Formen des Alkoholkonsums zu erschweren.

Starke Beschränkungen des Zugangs zum Alkohol sowie hohe Steuern können unerwünschte Folgen haben, wie z.B. illegale Produktion und illegaler Konsum, Verfälschung, Schmuggel und in manchen Fällen auch organisierte Kriminalität.

## **Zugang zum Alkohol und Verfügbarkeit**

Konsumenten sollten die Möglichkeit haben, legal erzeugte alkoholhaltige Getränke käuflich zu erwerben. Der freie Zugang kann dabei durch Gesetze, Vorschriften und gesellschaftliche Normen eingeschränkt werden, welche sich Einzelpersonen, Familien, Gemeinden und auch die Alkoholwirtschaft selbst auferlegen. Solche Einschränkungen

---

---

sollten unangemessene Konsummuster verhindern, ganz besonders unter Bedingungen, wo Dritte davon betroffen werden. Der Zugang zum Alkohol sollte für Kinder und Jugendliche eingeschränkt werden, wobei das jeweils gültige Mindestalter in jedem Land nur von den örtlichen und nationalen Behörden festgelegt werden kann.

In Kulturen oder Subkulturen mit unzureichenden oder fehlenden Normen den Alkoholkonsum betreffend bzw. in solchen, in denen sich neue, problematische Trinkmuster entwickeln, sollte ein Schwergewicht auf folgende Maßnahmen gelegt werden: Aufklärungsmaßnahmen und Informationsvermittlung, Beratung sowie Initiativen, die Individuen bei der Entscheidung helfen können, ob und wie sie trinken sollen.

### **Alkoholwerbung und -förderung**

Die meisten Länder regeln Werbung für Verbrauchsgüter durch allgemeine gesetzliche Bestimmungen. Es wird hier jedoch anerkannt, daß die Alkoholwerbung sorgfältigeren Vorschriften unterliegen sollte als die Werbung für einige andere Produkte. Alkoholproduzenten, die Werbeaufträge vergeben, tragen die Hauptverantwortung dafür, daß der Werbungsinhalt und die Orte, wo die Werbung präsentiert wird, vertretbar sind.

Die Vertreter des Alkoholhandels sollten sicherstellen, daß in der Alkoholwerbung ausschließlich ein verantwortungsvoller Umgang mit alkoholischen Getränken dargestellt wird, und daß die Werbung nicht zu Alkoholmißbrauch oder zu problematischen Konsummustern auffordert. Werbung sollte zum Beispiel nie den Eindruck erwecken, daß Alkoholkonsum eine Voraussetzung für Erfolg sei oder versuchen Abstinente negativ darzustellen. Auch sollte Werbung sich nicht an Kinder oder andere Personen wenden, die nicht zum Kauf oder Konsum von Alkohol berechtigt sind.

Die Werbung, Verpackung und Verkaufsförderung von alkoholischen Getränken sollte von solchen Aufsichtsbehörden geregelt werden, welche die Alkoholwirtschaft und/oder bereits funktionierende freiwillige Selbstkontrolle innerhalb der Alkoholwirtschaft einbeziehen können. Wo es an freiwilliger Selbstkontrolle dieser Art fehlt, wie besonders in Entwicklungsländern, sollte die Alkoholindustrie Maßnahmen ergreifen, um die Entwicklung und Durchsetzung von Selbstregulierungsstrukturen in die Wege zu leiten. Sollten solche freiwilligen Selbstkontrollen versagen, ist es die Aufgabe der staatlichen Behörden durch entsprechende Gesetze und Maßnahmen regulierend einzugreifen.

### **Information und Aufklärung**

Dem Konsumenten sollten vollständige und genaue Angaben über die Inhaltsstoffe in Getränken, einschließlich deren Alkoholgehalts, zugänglich sein. Dabei sollte auch über die Wirkungen von Alkohol informiert werden und darüber, daß die Effekte von der Menge des getrunkenen Alkohols, von Eigenschaften des Trinkers, vom individuellen Trinkverhalten und von den Umständen, unter denen getrunken wird, abhängen. All jene, die solche Informationen anbieten, gleichgültig, ob es sich um Behörden, Alkoholwirtschaft, Gesundheitswesen, Erzieher oder Medien handelt, haben dafür zu

---

---

sorgen, daß diese Informationen verständlich, korrekt und ausgewogen sind. Die Personen, die sich zum Konsum alkoholischer Getränke entschließen, sollten dabei Informationen über eventuelle Risiken, Schäden und den Nutzen in Betracht ziehen.

Personen, die mit der Erziehung und Vermittlung von Fähigkeiten an junge Menschen betraut sind, sollten diesen dabei helfen, sachlich fundierte Entscheidungen darüber zu treffen ob und wann sie trinken wollen. Eltern, Erzieher und andere Vorbilder, sollten mit gutem Beispiel in Bezug auf vernünftigen Alkoholkonsum vorangehen. Es sollten auch Programme entwickelt werden, die Eltern und Erzieher bei der angemessenen und wirksamen Anleitung junger Menschen in Sachen Alkohol helfen. Analoge Programme sind auch für Erwachsene, z.B.am Arbeitsplatz, erforderlich.

Alle Beteiligten (inkl.Produzenten und Händler)tragen die gesellschaftliche Verantwortung, sich an solchen Informations-und Ausbildungsinitiativen zu beteiligen. Der Staat sollte seinerseits sicherstellen, daß die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Realisierung solcher Programme vorhanden sind.

### **Gesundheitsversorgung**

Der Gesundheitssektor sollte die Öffentlichkeit auf der Grundlage von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen über die potenziellen Gefahren aufklären, die durch Alkoholmißbrauch und problematische Trinkgewohnheiten entstehen können sowie über angemessene Konsumformen informieren. Dabei sollte der Gesundheitssektor auch die potentiellen Vorteile des mäßigen Alkoholkonsums für jene Bevölkerungsgruppen, wo solche Effekte nachgewiesen sind, anerkennen.

Besondere Anstrengungen sollten auch auf die Ausbildung von Ärzten und anderen Vertretern von Gesundheitsberufen gelegt werden. Ziel dieser Anstrengungen sollte es sein, diese Experten in die Lage zu versetzen, riskante Trinkgewohnheiten zu erkennen und diese hinsichtlich ihrer alkoholspezifischen Entscheidungen anzuleiten. Die Vertreter der Gesundheitsberufe sollten sich bewußt sein welchen Einfluß Alkoholkonsum auf die Gesundheit von Individuen haben kann, und, wenn nötig, entsprechende Maßnahmen einleiten.

Alle Ebenen des Gesundheitswesens sollten in die Betreuung und Rehabilitation von Problemtrinkern und Abhängigen, sowie jener Personen, die infolge ihres Trinkens Gesundheitsschäden erlitten haben, einbezogen werden. Zu diesen Aufgaben gehören die Verringerung der schädlichen Folgen von Alkoholmißbrauch, von Abhängigkeit sowie von alkoholbedingten problematischen Verhaltensweisen. Dazu gehört auch die Förderung von unproblematischen Trinkgewohnheiten und, wo angebracht, die Förderung der völligen Abstinenz. Für die Behandlung von Alkoholproblemen sind in jedem Fall solche Methoden vorzuziehen, deren Wirksamkeit sich in der Praxis erwiesen hat.

Die Vertreter der Gesundheitsberufe sollten bei der Unterstützung von Personen und Familien, die an den Folgen des Alkoholmißbrauchs leiden, auf gemeinschaftliche Hilfsangebote, die ihnen in der Gemeinde zur Verfügung stehen, zurückgreifen. Der

---

---

Gesundheitssektor sollte dabei durch Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Einrichtungen gestärkt werden, wie zum Beispiel mit nicht-staatlichen und staatlichen Einrichtungen, dem Rechtsvollzug und den Arbeitgebern.

Die Alkoholwirtschaft sollte Initiativen des Gesundheitssektors durch gemeinsame Initiativen unterstützen.

### **Verantwortungsbewußter Dienst an Konsumenten**

Diejenigen, die direkt an den Kunden verkaufen, ob im Einzelhandel oder in der Gastwirtschaft, sollten verantwortungsbewußte Bedienungs- und Verkaufspraktiken einhalten. Die betreffenden Personen sollten eine praktische Ausbildung erhalten, die es ihnen ermöglicht betrunkene Kunden zu identifizieren und mit diesen adäquat umzugehen. All jene Bereiche, in denen der Kunde zum mäßigen Alkoholkonsum angeregt wird, sollten gefördert werden. In Lokalen, in denen alkoholische Getränke angeboten werden, sollten auch alkoholfreie Getränke oder Getränke mit niedrigem Alkoholgehalt zu günstigen Preisen zur Auswahl stehen. Dasselbe verantwortungsbewußte Verhalten ist auch im privaten Kreis angezeigt.

### **Qualitätsschutz**

Um den Verbraucher vor verfälschten oder verunreinigten Produkten zu schützen, sollte der Gesetzgeber Qualitätsnormen entwickeln und die illegale Erzeugung sowie den illegalen Handel mit Alkohol verhindern. Die Produzenten von alkoholischen Getränken sind ihrerseits dafür verantwortlich, daß ihre Erzeugnisse den höchsten Qualitätskriterien entsprechen.

### **Forschung und Veröffentlichung von Forschungsergebnissen**

Es gibt einen Bedarf nach fortgesetzter Grundlagenforschung und angewandter Forschung über die schädlichen Folgen des Alkoholkonsums und über dessen Vorteile. Die Alkoholwirtschaft, Behörden und nicht-staatliche Organisationen sollten unabhängige Studien unterstützen, die das Wissen über Trinkgewohnheiten und die Beziehung zwischen Alkoholkonsum, Gesundheit und Gesellschaft vertiefen. Die Finanzgeber sollten von den Forschern offen genannt und die Ergebnisse der Studien allgemein zugänglich gemacht werden.

### **Fazit**

Die Erfahrung zeigt, daß mit gutem Willen und Engagement eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen möglich ist, um die negativen Folgen des Alkoholkonsums einzudämmen und zu verhindern, und gleichzeitig die eigenen Interessen zu wahren. Der rege Informations- und Meinungsaustausch, der bei der Verfassung dieses Dokuments stattgefunden hat, bestätigt, daß sich die Interessen aller Beteiligten zu einem beträchtlichen Grad überschneiden, und es wäre daher begrüßenswert, diesen konstruktiven Dialog fortzusetzen.